

„Nein“, sagte ich, „ihr müsst unbedingt etwas unternehmen!“ Ich hatte mich dafür eingesetzt, dass die Tiere und die Umwelt in Venedig besser geschützt werden. Aber der Bürgermeister verstand nicht, dass eine Demonstration vielleicht helfen könnte! Außerdem fand er, dass es vollkommen unnötig war. Übrigens heiße ich Luna und bin 11 Jahre alt, ich habe lange blonde Haare und grüne Katzenaugen. „Raus hier“, brüllte er mich an, „ich habe Wichtigeres zu tun.“ Ich stürmte aus dem Zimmer und raus aus dem Rathaus, weit weg, weit weg dachte ich nur.

Plötzlich sah ich ein hübsches Mädchen. Sie musste etwa in meinem Alter sein. Das Mädchen hatte rotblonde Haare. Sie sah etwas verloren aus, deshalb ging ich zu ihr. „Ciao“, sagte ich. „Ciao“, sagte sie schnell. Dann ging sie ans Telefon, wahrscheinlich hat ihre Mutter angerufen. „Hallo...“, fing sie vorsichtig an. Nach einer Weile hatte sie fertig telefoniert. „Oh, kannst Du auch Deutsch?“, fragte ich sie? „Ja“, antwortete sie. „Weißt du zufällig, wo die Frühlingsstraße ist?“ Ich sagte: „Ja, das liegt auf meinem Weg, ich kann es dir zeigen.“ „OK, danke, ich wollte ein Andenken für meinen Bruder Nico kaufen.“ „Dann komm mit!“, sagte ich. Dann gingen wir los zur Frühlingsstraße.

Wir mussten ungefähr 15 Minuten laufen, dann waren wir bei dem kleinen Geschenkeladen angekommen. „Okay, dann tschüss, wie sehen uns vielleicht später“, sagte sie. „Ja, wir können uns treffen, ich wohne hier gleich gegenüber, du kannst dann einfach rüberkommen.“, sagte ich. „Wie heißt du eigentlich?“, fragte ich sie. „Ich heiße Luni und wie heißt du?“, fragte Luni. „Oh, Entschuldigung, ich heiße Luna.“ „Super!“, freute sich Luni.

Ich saß in meinem Zimmer und las ein Buch, als es klingelte. Ich sprang die Treppe herunter und öffnete die Tür. Ich ließ Luni rein und wir gingen die Treppe wieder hoch in mein Zimmer. Ich fragte sie: „Wofür interessierst du dich eigentlich?“ Sie sagte: „Ich interessiere mich für Natur, Tiere, Pflanzen und Umweltschutz. Und du?“ Ich sagte: „Ich auch! Wollen wir ein Plakat gestalten, damit die Tiere in Venedig besser geschützt werden und weniger Fähren in den Kanälen fahren?“ „Ja, super. Wollen wir dann auch eine Demonstration veranstalten? Es gibt bestimmt viele, die mitmachen würden!“, sagte Luni. Wir bastelten ein Schild und mehrere Flyer. Als wir fertig waren verteilten wir die Flyer. Es sollte in zwei Stunden losgehen.

Endlich ging es los! Ich fragte: „Was hast du eigentlich für deinen Bruder Nico gekauft?“ Sie sagte: „Einen geflügelten Löwen.“ Auf dem Markusplatz waren schon mehrere Leute versammelt, es waren ungefähr 30. Wir riefen Sprüche über die Klimaerwärmung und machten damit andere Leute aufmerksam, die sich uns anschlossen.

Mittlerweile waren wir zwei Stunden unterwegs und meine Beine wurden langsam schwer, deshalb fragte ich: „Luni, wollen wir wieder zu mir nach Hause? Es sind doch sowieso nur noch 10 Leute und wir sind schon weit gelaufen?“ Sie antwortete: „Ja, aber ich muss zurück zu meiner Mutter und meinem Bruder, wir wollen noch essen gehen.“ „Warte kurz“, sagte ich. Ich kritzelte meine Telefonnummer auf einen Zettel und gab ihn ihr: „Ruf mich an, wenn du mal wieder in der Nähe bist!“ „Mach ich“, sagte Luni. „Tschüss“, rief ich ihr hinterher. Sie drehte sich kurz um und winkte mir.